Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 65 (2009)
Heft: 6

Buchbesprechung: Was macht Texte verständlich? [Christoph Ragaz]
Autor: Wyss, Johannes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher

Von Johannes Wyss

Christoph Ragaz: Was macht Texte verständlich? – Ein Leitfaden aus der Praxis für die Praxis. hep verlag ag, Bern, 2009. 176 Seiten, Fr. 34.–.

«Ein Text ist nie an sich verständlich, sondern immer nur für die Leserinnen und Leser, an die er gerichtet ist.» Diese Aussage stellt der Germanist und Sprachberater Christoph Ragaz an den Anfang seines Leitfadens, in dem er mit viel Akribie den Fragen auf den Grund geht, was denn die Verständlichkeit von Texten ausmacht, was sie hemmt und was sie verbessert. Dabei wird nicht philosophiert, sondern mit Bausteinen, Bildern, Farben und Tabellen handfest aufgezeigt, wie ein leicht verständlicher Satz entsteht, wie die einzelnen Sätze folgerichtig zu einem leicht lesbaren Text verknüpft werden, welche Mittel den inhaltlichen und sprachlichen Zusammenhalt eines Textes fördern.

Der Ratgeber ist in erster Linie das Ergebnis aus über 200 Schreibseminaren mit Berufsleuten, die regelmässig Texte verfassen. Die zahlreichen Bespiele aus der Schreibpraxis, die Analyse von rund 200 Originaltexten der Seminarteilnehmer bilden das Kernstück des Arbeitsbuches. An ihnen illustriert und vertieft der Autor seine theoretischen Überlegungen. Unter die Lupe genommen werden Passagen aus Geschäftsberichten, Broschüren, Medienmitteilungen, Gesetzestexten, Briefen an Behörden und vielem mehr. Dabei bieten die knappen, treffenden Kommentare und die Verbesserungsvorschläge, die nie oberlehrerhaft daherkommen, den konkreten Mehrwert für den Leser.

Auf den ersten Blick wirkt der Ratgeber vielleicht etwas überladen. Er enthält zahlreiche zusätzliche Informationen, etwa zu Helvetismen oder zur neuen deutschen Rechtschreibung, die mit dem Thema des Buches eigentlich nichts zu tun haben. Bei der Textarbeit sind dem Benutzer diese Zusatzinformationen rund um die Sprache aber wohl doch willkommen.

«Wie arbeiten Sie am besten mit dem Buch? Sie können es durcharbeiten und systematisch Ihre Schreibkompetenz ausbauen. Oder Sie picken nach Lust und Laune einzelne Kapitel oder Texte heraus», schlägt Christoph Ragaz vor. Ich bevorzuge klar die zweite Variante. Für mich ist das Arbeitsbuch eine Fundgrube, die

mir in selbst gewählten, «mundgerechten Häppchen» – auch das ein Bild, mit dem der Autor arbeitet – aufzeigt, wie meine Botschaft beim Leser wirkungsvoll ankommt und was mich in meiner Sprachkompetenz weiterbringt.

Johannes Wyss

Wort und Antwort

Leserbrief zu Heft 5/09

Alemannisch auch im Vorarlberg

Ich lese den «Sprachspiegel» immer mit Interesse und Freude.

Im Editorial der neuesten Ausgabe haben Sie das Alemannische drei Ländern zugeteilt – es gibt aber noch ein viertes: im österreichischen Bundesland Vorarlberg wird nämlich auch Alemannisch gesprochen!

Herta Stemmer-Luger

Chronik

Zweijährlicher Zustandsbericht über die deutsche Sprache

Die deutsche Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt will künftig alle zwei Jahre einen Bericht über den aktuellen Zustand der deutschen Sprache erarbeiten und veröffentlichen. Es gehe darum, festzustellen, wie es tatsächlich um die deutsche Sprache stehe, erklärte der Akademiedirektor Klaus Reichert. Da gebe es viel Wildwuchs; zum Beispiel die These, die geschriebene Sprache werde immer komplizierter, während das gesprochene Deutsch verludere.

Ausbildung lohnt sich nicht nur für den Auszubildenden

Wegen höherer Sozialausgaben und geringerer Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen kostet jede Person ohne Ausbildung die öffentliche Hand in der Schweiz im Durchschnitt pro Jahr 10 000 Franken. Das hat eine Studie von Travail Suisse ergeben.